Das trotzende Kind – Bin ich zu lieb oder bin ich zu streng?

Dr.med.Ursula Davatz
www,ganglion.ch

Vortrag vom 11.11.2003
Mütter-, Väterberatung und Pro Juventute

I Einleitung

Der Trotz im Kindesalter und das Rebellionsverhalten in der Pubertät sind beides Ausdruck einer natürlichen Selbstbehauptung des Kindes. Psychologisch gesehen bezeichnen wir dies als Ausdruck von Ich-Stärke.
Der Erziehungsstil hängt ab vom jeweiligen Menschenbild, das man in der betreffenden Gesellschaft hat. Will man einen angepassten, leicht führbaren, autoritätsgläubigen Menschen heranziehen, bzw. ausbilden, quasi einen folgsamen «Soldaten», so ist man streng und autoritär im Umgang mit dem Kind, man «bricht den Willen des Kindes».
Will man einen möglichst individualisierten, kreativen, unternehmerischen Menschen heranziehen, lässt man dem Kind seinen Willen und unterstützt seinen Wunsch, sich durchzusetzen, man lässt das Kind nach Möglichkeit gewähren und verwendet einen demokratisch partizipierenden Führungsstil.
Die Frage stellt sich, was ist ihr Ziel, welchen Stil wollen sie wählen, was Die Haltung des entspricht ihrem Menschenbild? Beide Stile haben ihre Vor- und Nachteile. Die Haltung des Erziehers, den Nachteilen aus dem Wege zugehen und keine klaren Verbindlichkeiten in der Erziehung zu vermitteln, fördert die Zweideutigkeit und verunsichert das Kind.

https://adhs.expert

II Welchen Erziehungsstil braucht ein Kind? Welchen brauchen die Eltern?

- Nicht alle Kinder sind gleich und nicht jeder Erziehungsstil kommt bei jedem Kind gleich gut an oder gleich schlecht.
- Nicht alle Eltern können neben ihrem eigenen, von zu hause aus angelernten Erziehungsstil einen anderen praktizieren, der den Umständen besser entsprichen würde und vielleicht zeitgemässer wäre. Somit gibt es keinen einzigen, so genannt richtigen Erziehungsstil.

1. Das POS/ADS Kind - das eigenwillige, eigensinnige, trotzige Kind

- Solche Kinder sind ganz stark von innen her selbst gesteuert und lassen sich sehr schlecht von einem einmal gefassten Ziel abbringen. Sie können ihr Programm nur unwesentlich ändern.
- Versucht man solche Kinder autoritär zu erziehen und sich mit eigenen Zielvorstellungen durchzusetzen, wenn das Kind schon selbst ein anderes vor Augen hat, gerät man unweigerlich in einen massiven Machtkampf mit ihnen. Sie trotzen, d.h. sie leisten Widerstand und zeigen grosse Ausdauer in ihrem Widersetzungsverhalten.
- Dieser Machtkampf kann so stark werden und dermassen ausarten, dass beide Seiten Schaden nehmen. Das Kind wird in seinem Selbstwertgefühl geschädigt, seine Ich-Stärke wird unterwandert, sodass sich im Erwachsenenalter eine psychiatrische Störung daraus entwickeln kann .
- Die Eltern leiden in ihrem Selbstwertgefühl als Mutter und Vater. Sie kommen sich als Versager vor und sind somit als Erzieher schlechte Vorbilder.
- Die Eltern ermüden schlussendlich und weichen der Auseinandersetzung aus. Die Mutter lässt das Kind «seinen Kopf durchsetzen», die Eltern geben den Machtkampf zum Selbstschutz auf. Dadurch erzieht man einen kleinen Tyrannen, der weiss, dass er sich schlussendlich immer durchsetzen kann, wenn er sich genügend wild aufführt

Erziehungsvorschlage:

Bei solchen Kindern sollte man sich prinzipiell überlegen, was einem als Erziehungsvorgabe wichtig ist und worauf man verzichten kannt. Man hat klare Prioritäten zu setzen. Man muss den Spreu in seinen Wert- und Erziehungsvorstellungen vom Weizen trennen. Was die wichtigen Prinzipien anbetrifft, so geht es

https://adhs.expert

darum, dem Kind einen Schritt voraus zu sein, d.h. vor der Bewegung aufmerksam zu sein und nicht nach einer abgeschlossenen Bewegung nach Möglichkeiten zu suchen wie man sich hinterher durchsetzen könnte.
Wenn man die Kraft nicht hat sich durchzusetzen, sollte man schon gar nicht in den Machtkampf einsteigen, sondern bis zur nächsten Gelegenheit warten, es gibt noch viele.

1. Wenn das Kind schon an einer eigenen Zielsetzung arbeitet und man doch gezwungen ist, es von dieser abzubringen, z.B. wenn man das Kind ins Bett bringen muss, dann muss die Überführung von der kindlichen Zielsetzung zur elterlichen Handlung sanft und möglichst spielerisch gemacht werden, man muss ziehen, verführen, locken und nicht stossen und drängen, sonst erhöht man nur den Widerstand und verschärft den Machtkampf.

2. Das sensible, leicht verletzliche Kind mit wenig Eigenwillen

- Solche Kinder lassen sich leicht führen, sie lesen einem den Wunsch schon von den Lippen ab, bevor man ihn äussert, ein böser oder strenger Blick genügt.
- Wenn man solche Kinder überfordert, neigen sie eher dazu, körperlich krank zu werden, als dass sie trotzen.
- Man muss ihre Bedürfnisse herausspüren, gut beobachten, damit man sie nicht unbedacht überfährt. Solche Kinder sind häufig Mädchen.

Erziehungsvorschlag:
Damit man solche Kinder nicht zu angepasst erzieht, muss man ihnen immer wieder Raum geben, quasi einen Schutzraum, damit sie ihre Persönlichkeit dennoch entwickeln können und sich nicht zu sehr anpassen müssen, um dann später als Folge in ihrer Persönlichkeitsstruktur aus lauter Anpassung zu bestehen.

3. Das eigenwillig, trotzige impulsive und gleichzeitig sensible Kind

- Dieses Kind ist am schwierigsten im Umgang, denn es hat zweimal Grund zum Trotzen:
  1. wenn man es abbringen will vom eigenen Ziel.

https://adhs.expert

2. wenn es verletzt wird in seinen Gefühlen, dann trotzt es aus Verzweiflung und Schmerz.

- Bei diesen Kinder versteht man oft nicht, wie ihre impulsive aggressive Verhaltensweise zusammen gehen kann mit einer so starke Sensibilität und eine derart ausgeprägten Verletzlichkeit.
- Man geht immer schon von einer erwachsenen vernünftigen Person aus, nach dem Motto, «was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu.»
- Doch die willentliche Kontrolle über die Gefühlswelt ist bei Kindern noch nicht so ausgeprägt wie bei Erwachsenen, weder über die Impulsivität noch über die Sensibilität , und die daraus resultierende Verletzlichkeit kann von ihnen somit nur schwer oder gar nicht unter Kontrolle gebracht werden.

Erziehungsvorschlag:
Wenn man das Kind von seinem eingeschlagenen Ziel abbringen will, muss gleich vorgegangen werden wie zuvor erwähnt.
Trotzt es aus Verletzung und Überforderung heraus, darf wegen seinem schlechten Benehmens ja nicht an den Willen appelliert und mit Strafe operiert werden.
Vielmehr muss das Kind zuerst emotional beruhigt werden.
Erst in der Ruhephase, quasi «à froid» darf dann von den moralischen, sozialen Regeln, die man einzuführen wünscht, gesprochen werden.

Schlussfolgerungen

Die Frage: «sind sie zu lieb oder sind sie zu streng»? kann also nur situativ und auf das Kind sowie auch auf die Erzieher selbst bezogen und niemals allgemein beantwortet werden.

- Handelt es sich um ein wichtiges Prinzip, das sie durchsetzen wollen bei einem eigenwilligen Kind, dann müssen sie streng sein, aber nur, wenn sie sich genügend stark fühlen und über ihre mentalen Kräfte verfügen.
- Handelt es sich um unwichtige Dinge bei einem eigenwilligen Kind, dann fahren sie besser, wenn sie es dem Kind überlassen und ersparen sich somit einen unnötigen Machtkampf.

https://adhs.expert

- Bei einem sensiblen Kind ist es besser, wenn sie sich zurücknehmen und sich ihm gegenüber weniger durchsetzen würden, wenn es aufzubegehren und zu trotzen wagt, damit es seine Persönlichkeit besser entwickeln kann.
- Bei einem trotzigen und gleichzeitig sensiblen Kinde müssen sie herausfinden, ob es sich um Trotz aus Verletzung, im Sinne von Selbstschutz handelt oder um Dominanzverhalten, einer anderen Form von Selbstschutz. Handelt es sich um eine innere Verletzung, dann müssen sie zuerst beruhigend auf das Kind einwirken, bevor sie sich durchsetzen können.

- <u>Als letzte Anregung:</u>
- Lassen sie sich auch von der Persönlichkeit ihres Kindes leiten. Lernen sie von ihrem und mit ihrem Kind, die Erziehung ist ein gemeinsamer Wachstumsprozess und nie eine sture fixe Angelegenheit.
- Machen sie keinen Schaukelkurs. Wechseln sie nicht dauernd, sondern bleiben sie für eine gewisse Zeit auf ihrem gewählten Kurs. Machen sie Fehler!, sonst lernen sie nichts und das Kind auch nicht, und zu allem Ungemach entsteht eine grosse Verunsicherung für beide.

https://adhs.expert